

entziffern; sie lautet: „A. D. 1488 obiit Katharine M. . . . i. die anne c. aia. req. i. pace am.“

Hierunter am Pfeiler befindet sich die Inschrift der hohen Wasserfluth von 1643: „Anno 1643 ist den 5. Januarii eine grosse Wasserfluth entstanden, so diese unterste Schrift erreicht hat.“ Sie hatte vom Kirchhofspflaster eine Höhe von 5 Fuß 9 Zoll.

An dem daneben stehenden Pfeiler ist auch die hohe Fluth von 1552 bemerkt, als: „1552 den 10. Januarii is dath Water geghan unden an dissen Stein und in der folgend Nacht ein schrecklich Wedder meth Donner.“

Von den im Laufe der Zeit übrig gebliebenen Grabsteinen außerhalb der Kirche sieht man noch zwei sehr große künstlich ausgearbeitete an der südlichen Langwand befestigt. Einer ist der des ehemaligen Bürgermeisters Wiederhold (Heinrich), geboren am 24. Januar 1620, Rathsherr 1662, Stadthauptmann 1667 und Bürgermeister 1675. Er starb am 27. September 1680. Ein ähnlicher Stein nebenbei ist der seiner Ehefrau Elisabeth Wiederhold. Auch sieht man da den Gedenkstein der Ehefrau des weiland Superintendenten Joh. Friedrich Weckenesen, sowie den der verwittweten Amtmännin Anna Katharina Böttcher, geborene Hillgardt, geboren am 27. December 1683 und gestorben am 7. Januar 1761 im 78. Jahre. Diese edle Frau hat der Kirche das größte, bedeutendste Legat vermacht. Einige Leichensteine sind unleserlich geworden, außer den der Wittve eines Fürstl. Hessischen Herrn Friedrich Jacob von Bentheim und einer 20jährigen Jungfrau Catharina Rebecca Siebeln. —

An der nördlichen Außenseite der Kirche findet man den Grabstein einer Frau Biscamp, so wie den des Cämmerers Barthold Degener. Er wurde 1633 Rathsherr, 1644 Cämmerer und starb am 9. October 1647.

Auch zieht neben der Kirchthür ein reich verzierter Grabstein unsere Aufmerksamkeit an, — es ist der einer Frau Lange geborne Gebing, gewesener Ehefrau des Herrn Dr. Medicinæ J. H. Lange hiersebst. —

Das Innere der Kirche macht einen erhebenden, ehrwürdigen, majestätischen Eindruck. Sie hält 150 Fuß Länge, 80 Fuß Breite und 50 Fuß Höhe im Lichten. —

Die Pfeiler zeigen im Querschnitt ein regelmäziges Achteck, mit Ausnahme der beiden zuerst ausgeführten zunächst dem Chor, die mehr oblong gestaltet sind und an ihrer Dfseite eine halbrunde Vorlage enthalten. Auch die Arkadenbögen dieses ersten Jochs unterscheiden sich im Profil von den übrigen, denen sie an Stärke nachstehen. —

Die Gewölbe, im Scheitel zu 50 Fuß hoch sich erhebend, haben einfache Kreuzrippen, bis auf drei derselben im südlichen Seitenschiff, bei welcher an jeder Rippe ungefähr in der halben Länge an der, unterwärts durch eine Rosette bezeichneten Stelle ein kurz abgeschnittenes Stück abzweigt, ohne daß für diese unschöne Anordnung ein Zweck ersichtlich wäre. —

Auf den mit Flachgebilben oder in Malerei verzierten Schlußsteinen erscheinen: St. Johannes; St. Matthäus; St. Marcus und St. Lucas mit ihren Attributen; — sodann St. Andreas und die heilige Jungfrau als Himmelskönigin in der Glorie, mit der Umschrift: „Salvator Mundi.“

Eine Pietas und ein Wappen daneben; die heilige Jungfrau mit dem Kinde nebst einem Wappenschild mit der Umschrift „Haken Wapen.“ — Ein von Mengershausen bezeichnetes Wappen und endlich das städtische „M.“ mit einer Krone darüber. —

Die einzelnen Merkwürdigkeiten aus diesem lezt erbauten Theile der Kirche wollen wir nun dem Alter nach besichtigen.

Die Kanzel, wie oben bemerkt, vom Steinhauer-Meister Hans Horbusch im Jahr 1493 aufgestellt, ruht auf einem achteckigen, in Bindungen übergehenden und oben an den freistehenden Seiten mit ausladendem gothischen Pfeiler.